

ÖKOLANDBAU TRIFFT PERMAKULTUR

Interview mit Prof. Declan Kennedy

Text und Fotos: Ulrike Krum

PERMAKULTUR ALS NACHHALTIGES DESIGN-SYSTEM



Prof. Declan Kennedy

Declan Kennedy, Jahrgang 1934, hat in den 1980er-Jahren die Permakultur von Australien nach Europa und Südamerika gebracht und dort verbreitet (www.declan.de). Zurzeit organisiert er zusammen mit seinem Team eine Großveranstaltung, die im Oktober im Lebensgarten Steyerberg, einer kleinen Gemeinde bei Hannover (PLZ 31595), stattfindet, zum Thema Permakultur und Ökolandbau (www.theconvergence.info). Anlässlich dieses ungewöhnlichen und von zahlreichen Interessenten schon jetzt mit großer Spannung erwarteten Ereignisses interviewte seine Assistentin Ulrike Krum Prof. Kennedy für unser Magazin.

Ulrike Krum: Lieber Declan, wie kam die Permakultur in dein Leben?

Declan Kennedy: Als ich Professor für Städtebau an der TU Berlin war, wurde sehr wenig Rücksicht auf die Natur in



der Stadt genommen – das hat sich leider bis heute kaum geändert. Ich suchte nach einem ganzheitlichen Ansatz zum Design von städtischen Orten und Erholungsräumen. Ich hatte bereits Verbindung zur griechischen Designmethode Ekistics (the science of human settlements) in Athen und mit dem UNCHS (United Nations Center for Human Settlements) in Kenia. 1980 erhielt ich die Anfrage, Bill

„Permakultur ist eine Kultur, in der nachhaltige Lebensformen und Lebensräume unterstützt, entworfen und aufgebaut werden. Diese sollen für die Natur und die Menschen eine dauerhafte Lebensgrundlage sichern: ökologisch, ökonomisch und sozial.“ www.permakultur.de

Mollison aus Australien einzuladen, wenn er im Folgejahr nach Europa käme. Ich organisierte eine Veranstaltung mit den Architektur-Studenten der TU Berlin. Die Begegnung mit diesem Mann hat mein Leben verändert.

U. K.: Was fasziniert dich bis heute so an dieser Methode?

D. K.: Bill Mollison und sein ehemaliger Student David Holmgren behaupteten, dass alle Elemente in der Natur sich gegenseitig unterstützen, sogar wenn sie sich auffressen. Dieser Ansatz steht in krassem Gegensatz zu Charles Darwins Lehre des Kampfes aller gegen alle. Die Permakultur simuliert die natürlichen Vorgänge und betrachtet jedes Element immer in seinem ganzheitlichen Kontext. Ein gutes Beispiel hierfür kann man auf einem landwirtschaftlichen Hof finden, aber Permakultur lässt

sich nicht nur auf den Gemüseanbau anwenden, sondern auch auf alle anderen Vorgänge des Lebens. Permakultur beinhaltet zwar konkrete Methoden und Techniken, aber ich sehe sie vor allem als eine grundsätzliche Haltung, wie wir unser Leben gestalten.

U. K.: Wie kam es zur Idee der Ökolandbau-Convergence?

D. K.: Ich begrüße alle Ansätze, die Ökologie in die Landwirtschaft hineinbringen, und arbeite seit Jahren mit vielen Menschen zusammen, die in diesem Bereich tätig sind, um hier Erneuerungen voranzutreiben. Dabei fehlt mir bei der biologischen Landwirtschaft manchmal ein Umdenken, z. B. eine Standortplanung bei der Umstellung eines Hofes auf Bioanbau. Hier könnte das Permakultur-Denken eine sehr sinnvolle Ergänzung sein. Es gibt wirklich viele Menschen, die geniale Ideen auf ihren Höfen verwirklichen, aber dabei alleine vor sich hin wirtschaften. Sie sind überall verstreut und haben wenig Kontakt untereinander. So entstand die Idee, diese Menschen und auch andere Interessierte zusammenzubringen, damit sie sich austauschen und gegenseitig inspirieren.

U. K.: Es gibt viele Veranstaltungen zum Thema Ökolandbau – was ist das Besondere an der Convergence?

D. K.: Ja, es ist toll, dass das Thema Ökolandbau mittlerweile im Mainstream angekommen ist und es so viele Veranstaltungen dazu gibt. Diese sind für mich aber oft zu

kopfig für die Landwirtinnen und Landwirte, weil es sich um Konferenzen mit theoretischen oder wissenschaftlichen Inhalten handelt, sodass sie wenig mit dem Alltag der Menschen zu tun haben. Wir dagegen laden Praktikerinnen und Praktiker aus allen Bereichen des Ökolandbaus und der Permakultur ein, also die Menschen, die täglich auf dem Feld stehen. Ihnen geben wir eine Plattform für den Austausch über die Themen, die sie bewegen. Deshalb veranstalten wir keine frontale Konferenz, sondern eine Convergence (Zusammenfließen) mit der Methode Open Space. Das bedeutet, dass jeder seine Erfahrung und Meinung einbringen kann und jeder Beitrag Raum hat. So entstehen wirkliche Begegnungen auf Augenhöhe.

U. K.: Du wirst im nächsten Jahr 90 Jahre alt und bist immer noch so aktiv – was ist deine Botschaft an die junge Generation?

D. K.: Ich sehe die jüngste Generation als sehr betroffen von den aktuellen Problemen unserer Zeit. Gleichzeitig treffe ich auf viele Menschen, die sehr verantwortlich denken und handeln. Wenn man die ökologische Landwirtschaft sinnvoll betreiben möchte, sehe ich sehr viel Potenzial. Also: Packt es an, wir stehen hinter euch! Deshalb lade ich euch ganz herzlich zur Ökolandbau-Convergence im Oktober 2023 in den Lebensgarten Steyerberg ein. Wir haben die Teilnahmegebühr gestaffelt, sodass auch junge Menschen mit geringen finanziellen Mitteln teilnehmen können.

ÖKOLANDBAU-CONVERGENCE

19.-22. Oktober 2023 im Lebensgarten Steyerberg
Ökolandbau trifft Permakultur

Wir laden Menschen aus den Bereichen Ökolandbau und Permakultur mit außergewöhnlichen Ideen und Lösungen in den Lebensgarten Steyerberg ein, die in Harmonie mit der Natur arbeiten, das Leben fördern wollen und praktisch experimentieren und forschen. Mit unserem Veranstaltungsformat, der Konferenztechnik Open Space, das sich stark an den Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmenden orientiert, schaffen wir die Bedingungen für einen optimalen Transfer von Wissen und Erfahrung. Wir kreieren einen Rahmen für Ökolandwirt:innen und Permakulturschaffende, damit sie zusammenkommen können, um Ansätze und Methoden miteinander zu teilen und dadurch voneinander zu lernen.



Von links nach rechts:
Prof. Declan Kennedy, Ulrike Krum, Jörn Strauss

Weitere Infos und Anmeldung unter
www.theconvergence.info.